

Bibelstunde St. Martini am 26.02.2025 zum Thema Propheten des Alten Bundes
6. Stunde: Jeremia - Leiden im Dienst

1. Die Andacht zu Jer 20,7-11

Herr, du hast mich überredet und ich habe mich überreden lassen. Du bist mir zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott geworden täglich, und jedermann verlacht mich. Denn sooft ich rede, muss ich schreien; »Frevel und Gewalt!« muss ich rufen. Denn des Herrn Wort ist mir zu Hohn und Spott geworden täglich. Da dachte ich: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, in meinen Gebeinen verschlossen, dass ich's nicht ertragen konnte; ich wäre schier vergangen. Denn ich höre, wie viele heimlich reden: »Schrecken ist um und um!« »Verklagt ihn!« »Wir wollen ihn verklagen!« Alle meine Freunde und Gesellen lauern, ob ich nicht falle: »Vielleicht lässt er sich überlisten, dass wir ihm beikommen können und uns an ihm rächen.« Aber der Herr ist bei mir wie ein starker Held, darum werden meine Verfolger fallen und nicht gewinnen (Jer 20,7-11)

- Über Jeremias Dienst -

1. Jeremia - überredet
2. Jeremia - überfordert
3. Jeremia - überwältigt

2. Steckbrief Jeremias

- Geburt um oder kurz nach 650 vor Chr.
- Vater hieß Hilkija und stammte aus Anatot (nördöstlich unweit von Jerusalem); Jeremia stammte „vom Lande“
- Jeremia war vermutlich selber kein Priester, stammte aber aus einem priesterlichen Geschlecht
- Berufung im 13. Regierungsjahr des Königs Josia 627 v. Chr. berufen.
- sein ganzes Leben ist Verkündigung: Ehe und Kinderlosigkeit, Ausgrenzung, Verfolgungen, Mißhandlung, Verschleppung
- In den mehr als vier Jahrzehnten seines Wirkens zwischen 627 und 585 v. Chr. erlebte Jeremia eine ganze Reihe einschneidender Ereignisse:
 - die Kultzentralisation Josias,
 - den Niedergang der assyrischen Macht
 - den Aufstieg der babylonischen Macht,
 - die Eroberung und die Zerstörung Jerusalems
- Jeremia, ähnlich wie Jesaja, ist während seiner gut 40 Jahre nicht kontinuierlich als Prophet aufgetreten. Man kann seine Wirksamkeit in vier Perioden einteilen:
 - 1. Die Frühzeitverkündigung (627-622 v. Chr.)**
Zeit von Jeremias Berufung bis zu Josias Reformen dar, also etwa die Jahre von 626 bis 622 v. Chr. (Kap 1-6)
 - 2. Von der Regierungszeit Jojakims bis zur ersten Eroberung Jerusalems (608-597 v. Chr.)**
Tempelrede Könige Joahas (kurz) und vor allem Jojakim und Jojachin (kurz) (Kap 7-20 u. 35-36)
 - 3. Zwischen der ersten und der zweiten Eroberung Jerusalems (597-587 v. Chr.)**
Gegen falsche Propheten; König Zedekia; Zisterne (Kap 21-24 u. 37-39)
 - 4. Vom Fall Jerusalems bis zum Zwangsaufenthalt in Ägypten (nach 587 v. Chr.)**
Verschleppung nach Ägypten und Tod (Steinigung?)

Exkurs zu Baruch

- Baruch (der Gesegnete) Quartiermeister (Marschall) des Königs Zedekia ist der Schreiber des Propheten Jeremia, der an verschiedenen Stellen im Jeremiabuch Erwähnung findet
- Baruch teilt den Weg des Jeremia bis in die Verschleppung nach Ägypten
- Sowohl das Siegel des Schreibers Baruch wurden bei Ausgrabungen in Jerusalem gefunden wie auch das siegel seines Bruders Seraja. Der Text eines der Siegel lautet: „Besitz des Berekhyahu - Sohn des Neriyahu - dem Schreiber“. Auch das Siegel des Bruder Seraja („Besitz von Seriahu/Neriyah“) wurde gefunden.
- Ein ganzes (wenn auch kurzes) Kapitel des Jeremiabuches ist dem Baruch persönlich gewidmet. Es enthält eine tolle Zusage der Bewahrung: „Dies ist das Wort, das der Prophet Jeremia zu Baruch, dem Sohn Nerijas, redete, als er die Worte, wie Jeremia sie ihm sagte, auf eine Schriftrolle schrieb, im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda: So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, über dich, Baruch: Du sprichst: Weh mir, wie hat mir der Herr Jammer zu meinem Schmerz hinzugefügt! Ich seufze mich müde und finde keine Ruhe. Sage ihm: So spricht der Herr: Siehe, was ich gebaut habe, das reiße ich ein, und was ich gepflanzt habe, das reiße ich aus, nämlich dies mein ganzes Land. Und du begehrt für dich große Dinge? Begehre es nicht! Denn siehe, ich will Unheil kommen lassen über alles Fleisch, spricht der Herr, aber dein Leben sollst du wie eine Beute davonbringen, an welchen Ort du auch ziehst.“ (Jer 45,1-5)

3. Die Konfessionen Jeremias

- Das Wort Konfession leitet sich vom lateinischen confessio = Geständnis, Bekenntnis ab. Zu gestehen bzw. zu bekennen ist für den christlichen Glauben von eminenter Bedeutung und zwar sowohl gegenüber Gott wie auch der Welt. Bekennen und gestehen bezieht sich dabei sowohl auf das Zeugnis des Evangeliums vor der Welt (Confessio Augustana) und den Mitmenschen aber eben auch des ehrlichen Eingestehens des Glaubenszustandes vor Gott. Dieses betrifft alle Lebensbereiche: Lob, Dank, Bitte, Buße, Eigenanklage wie Fremdklage.
- Die Konfessionen Jeremias sind einzelne abgeschlossene Abschnitte in den Kapiteln Jer 11-20. Sie thematisieren die inneren und äußeren Konflikte und Lebenskrisen des Propheten und sind im Stil von [Klagepsalmen](#) gehalten und unterscheiden sich der Form nach von den Prophetensprüchen des Buches; Klagepsalme sind etwa die Psalme 6, 13, 22, 73, 88
- Die Gattung der Klagepsalmen, der die Konfessionen angehören, sind in Israel ein literarisches öffentliches Hilfsmittel zur Bewältigung von Krisen, Todeserfahrungen und Leid. Wem Leid wie Krankheit, Not oder Bedrohung widerfuhr, der kam zum Tempel und brachte seine Klage vor Gott. Fehlten ihm eigene Worte, gab es viele Psalmen, die seinem Anliegen Ausdruck verleihen konnten:
- In Israel wurde öffentlich geklagt: Klageweiber, Klageleute, Klagelieder, Trauerbrot, Trostbecher, Totenklage. Heute wird die Klage um persönliches Leid und Todeserfahrungen zunehmend aus der Öffentlichkeit verbannt.
- Die Konfession Jeremias wie auch die Klagepsalmen enthalten viel seelsorgerliche Kraft für den Gläubigen, da sie die Situation des in Leid gefallenen Menschen wahrnimmt, Sprachhilfe zur Verarbeitung der Krise leistet und exemplarisch immer wieder auch die Hilfe zeigt, welche der Leidenden hat: Gott den Herrn!
- Die Verbalisierung von Leiderfahrungen sind heute wesentlicher Bestandteil nicht nur der Seelsorge sondern auch der Psychotherapie
- Diese Konfessionen stehen in enger literarischer Verwandtschaft zu den Klageliedern, die ebenfalls Jeremia zugeordnet sind
- Von den Konfessionen ist der Begriff [Jeremiade](#) abgeleitet, der das Beklagen des allgemeinen sittlichen Verfalls einer Gesellschaft bezeichnet. [Schiller](#) etwa im Gedicht „Jeremiade“ ist ein Beispiel für solche eine klagende Gesellschaftskritik: „Alles in Deutschland hat sich in Prosa und Versen verschlimmert. Ach, und hinter uns liegt weit schon die goldene Zeit!“
- Die Konfessionen Jeremias sind ein wundervolles Zeugnis eines authentisch gelebten Glaubens in dieser gefallenen Welt.

1. Konfession: Klage über Mordversuch

Der Herr tat mir kund ihr Vorhaben, damit ich's wisse, und er zeigte es mir. Denn ich war wie ein argloses Lamm gewesen, das zur Schlachtbank geführt wird, und wusste nicht, dass sie gegen mich beratschlagt und gesagt hatten: Lasst uns den Baum in seinem Saft verderben und ihn aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, dass seines Namens nimmermehr gedacht werde. Aber du, Herr Zebaoth, du gerechter Richter, der du Nieren und Herzen prüfst, lass mich sehen, wie du ihnen vergiltst; denn ich habe dir meine Sache befohlen. Darum spricht der Herr über die Männer von Anatot, die dir nach dem Leben trachten und sprechen: Weissage nicht im Namen des Herrn, wenn du nicht von unsern Händen sterben willst! – darum spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will sie heimsuchen. Ihre junge Mannschaft soll mit dem Schwert getötet werden, und ihre Söhne und Töchter sollen vor Hunger sterben, dass keiner von ihnen übrig bleibt; denn ich will über die Männer von Anatot Unheil kommen lassen in dem Jahr, da ich sie heimsuchen werde. Herr, wenn ich auch mit dir rechten wollte, so behältst du doch Recht; dennoch muss ich vom Recht mit dir reden. Warum geht's doch den Gottlosen so gut, und die Abtrünnigen haben alles in Fülle? Du pflanzt sie ein, sie schlagen Wurzeln und wachsen und bringen Frucht. Nahe bist du ihrem Munde, aber ferne von ihrem Herzen. Mich aber, Herr, kennst du und siehst mich und prüfst mein Herz vor dir. Reiß sie weg wie Schafe zum Schlachten, und sondere sie aus, dass sie getötet werden! Wie lange soll das Land so trocken stehen und das Gras überall auf dem Felde verdorren? Wegen der Bosheit der Bewohner schwinden Vieh und Vögel dahin; denn man sagt: Er weiß nicht, wie es uns gehen wird. Wenn es dich müde macht, mit Fußgängern zu gehen, wie wird es dir gehen, wenn du mit Rossen laufen sollst? Und wenn du schon im Lande, wo keine Gefahr ist, Sicherheit suchst, was willst du tun im Dickicht des Jordans? Denn auch deine Brüder und deines Vaters Haus sind treulos, sie schreien hinter dir her aus vollem Halse. Darum traue du ihnen nicht, wenn sie auch freundlich mit dir reden. (Jer 11,18-12,6)

2. Konfession: Klage über Einsamkeit im Amt

Weh mir, meine Mutter, dass du mich geboren hast, gegen den jedermann hadert und streitet im ganzen Lande! Hab ich doch weder auf Wucherzinsen ausgeliehen noch hat man mir geliehen, und doch flucht mir jedermann. Der Herr sprach: Wohlan, ich will etliche von euch übrig lassen, denen es wieder wohlgehen soll, und will euch zu Hilfe kommen in der Not und Angst unter den Feinden. Kann man Eisen zerbrechen, Eisen und Kupfer aus dem Norden? Ich will dein Gut und deine Schätze zum Raube geben als Lohn für alle deine Sünden, die du in deinem ganzen Gebiet begangen hast, und will dich zum Knecht deiner Feinde machen in einem Lande, das du nicht kennst; denn es ist das Feuer meines Zorns über euch angezündet. Ach Herr, du weißt es! Gedenke an mich und nimm dich meiner an und räche mich an meinen Verfolgern! Lass mich nicht hinweggerafft werden, während du deinen Zorn über sie noch zurückhältst; denn du weißt, dass ich um deinetwillen geschmäht werde. Dein Wort ward meine Speise, sooft ich's empfang, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, Herr, Gott Zebaoth. Ich habe mich nicht zu den Fröhlichen gesellt noch mich mit ihnen gefreut, sondern saß einsam, gebeugt von deiner Hand; denn du hattest mich erfüllt mit Grimm. Warum währt doch mein Leiden so lange und sind meine Wunden so schlimm, dass sie

niemand heilen kann? Du bist mir geworden wie ein trügerischer Born, der nicht mehr quellen will. Darum spricht der Herr: Wenn du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und du sollst mein Prediger bleiben. Und wenn du recht redest und nicht leichtfertig, so sollst du mein Mund sein. Sie sollen sich zu dir kehren, doch du kehre dich nicht zu ihnen! Denn ich mache dich für dies Volk zur festen, ehernen Mauer. Wenn sie auch wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben; denn ich bin bei dir, dass ich dir helfe und dich errette, spricht der Herr, u. ich will dich erretten aus der Hand der Bösen u. erlösen aus der Hand der Tyrannen. (Jer 15,10-21)

3. Konfession: Klage über Nachstellungen

Sie sprechen: »Kommt und lasst uns gegen Jeremia Böses planen; denn dem Priester wird's nicht fehlen an Weisung noch dem Weisen an Rat noch dem Propheten am Wort! Kommt, lasst uns ihn mit seinen eigenen Worten schlagen und nichts geben auf alle seine Reden!« Herr, hab Acht auf mich und höre die Stimme meiner Widersacher! Ist's recht, dass man Gutes mit Bösem vergilt? Denn sie haben mir eine Grube gegraben! Gedenke doch, wie ich vor dir gestanden bin, um für sie zum Besten zu reden und deinen Grimm von ihnen abzuwenden! So strafe nun ihre Kinder mit Hunger und gib sie dem Schwerte preis, dass ihre Frauen kinderlos und Witwen seien und ihre Männer vom Tode getroffen und ihre junge Mannschaft im Krieg durchs Schwert getötet werden; dass Geschrei aus ihren Häusern gehört werde, wenn du plötzlich Kriegsvolk über sie kommen lässt. Denn sie haben eine Grube gegraben, mich zu fangen, und meinen Füßen Fallen gestellt. Aber du, Herr, kennst alle ihre Anschläge gegen mich, dass sie mich töten wollen. So vergib ihnen ihre Missetat nicht und tilge ihre Sünde nicht aus vor dir! Lass sie vor dir zu Fall kommen und handle an ihnen zur Zeit deines Zorns! (Jer 18,18-23)

4. Konfession: Klage über den Dienst

Herr, du hast mich überredet und ich habe mich überreden lassen. Du bist mir zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott geworden täglich, und jedermann verlacht mich. Denn sooft ich rede, muss ich schreien; »Frevel und Gewalt!« muss ich rufen. Denn des Herrn Wort ist mir zu Hohn und Spott geworden täglich. Da dachte ich: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, in meinen Gebeinen verschlossen, dass ich's nicht ertragen konnte; ich wäre schier vergangen. Denn ich höre, wie viele heimlich reden: »Schrecken ist um und um!« »Verklagt ihn!« »Wir wollen ihn verklagen!« Alle meine Freunde und Gesellen lauern, ob ich nicht falle: »Vielleicht lässt er sich überlisten, dass wir ihm beikommen können und uns an ihm rächen.« Aber der Herr ist bei mir wie ein starker Held, darum werden meine Verfolger fallen und nicht gewinnen. Sie müssen ganz zuschanden werden, weil es ihnen nicht gelingt. Ewig wird ihre Schande sein und nie vergessen werden. Und nun, Herr Zebaoth, der du die Gerechten prüfst, Nieren und Herz durchschaust: Lass mich deine Vergeltung an ihnen sehen; denn ich habe dir meine Sache befohlen. Singet dem Herrn, rühmet den Herrn, der des Armen Leben aus den Händen der Boshaften errettet! Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren bin; der Tag soll ungesegnet sein, an dem mich meine Mutter geboren hat! Verflucht sei, der meinem Vater gute Botschaft brachte und sprach: »Du hast einen Sohn«, sodass er ihn fröhlich machte! Der Tag soll sein wie die Städte, die der Herr vernichtet hat ohne Erbarmen. Am Morgen soll er Wehklage hören und am Mittag Kriegsgeschrei, weil er mich nicht getötet hat im Mutterleibe, sodass meine Mutter mein Grab geworden und ihr Leib ewig schwanger geblieben wäre! Warum bin ich doch aus dem Mutterleib hervorgekommen, wenn ich nur Jammer und Herzeleid sehen muss und meine Tage in Schmach zubringe! (Jer 20,7-18)

5. Konfession: Klage über das Ausbleiben des Gerichtes

So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und hält Fleisch für seinen Arm und weicht mit seinem Herzen vom Herrn. Der wird sein wie ein Dornstrauch in der Wüste und wird nicht sehen das Gute, das kommt, sondern er wird bleiben in der Dürre der Wüste, im unfruchtbaren Lande, wo niemand wohnt. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte. Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen? Ich, der Herr, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeden nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke. Wie ein Vogel, der sich über Eier setzt, die er nicht gelegt hat, so ist, wer unrecht Gut sammelt; denn er muss davon, wenn er's am wenigsten denkt, und muss zuletzt noch Spott dazu haben. Aber die Stätte unseres Heiligtums ist der Thron der Herrlichkeit, erhaben von Anbeginn. Denn du, Herr, bist die Hoffnung Israels. Alle, die dich verlassen, müssen zuschanden werden, und die Abtrünnigen müssen auf die Erde geschrieben werden; denn sie verlassen den Herrn, die Quelle des lebendigen Wassers. Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm. Siehe, sie sprechen zu mir: »Wo ist denn des Herrn Wort? Lass es doch kommen!« Aber ich habe dich nie gedrängt, Unheil kommen zu lassen; auch hab ich den bösen Tag nicht herbeigewünscht, das weißt du. Was ich gepredigt habe, das liegt offen vor dir. Sei du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Not! Lass die zuschanden werden, die mich verfolgen, und nicht mich; lass sie erschrecken, und nicht mich. Lass den Tag des Unheils über sie kommen und zerschlage sie zwiefach! (Jer 17,5-18)

4. Der Text: Jer 16,1-13

1Und des Herrn Wort geschah zu mir: 2Du sollst dir keine Frau nehmen und weder Söhne noch Töchter zeugen an diesem Ort. 3Denn so spricht der Herr von den Söhnen und Töchtern, die an diesem Ort geboren werden, und von ihren Müttern, die sie gebären, und von ihren Vätern, die sie zeugen in diesem Lande: 4Sie sollen an bösen Krankheiten sterben und nicht beklagt noch begraben werden, sondern sollen Dung werden auf dem Acker. Durch Schwert und Hunger sollen sie umkommen, und ihre Leichname sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes zum Fraße werden. 5So spricht der Herr: Du sollst in kein Trauerhaus gehen, weder um zu klagen noch um zu trösten; denn ich habe meinen Frieden von diesem Volk weggenommen, die Gnade und die Barmherzigkeit, spricht der Herr. 6Große und Kleine sollen sterben in diesem Lande und nicht begraben noch beklagt werden, und niemand wird sich ihretwegen wund ritzen oder kahl scheren. 7Auch wird man keinem das Trauerbrot brechen, um ihn zu trösten wegen eines Toten, und auch nicht den Trostbecher zu trinken geben wegen seines Vaters oder seiner Mutter. 8Du sollst auch in kein Hochzeitshaus gehen, um bei ihnen zu sitzen zum Essen und zum Trinken. 9Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will an diesem Ort vor euren Augen und zu euren Lebzeiten ein Ende machen dem Jubel der Freude und Wonne, der Stimme des Bräutigams und der Braut. 10Und wenn du das alles diesem Volk gesagt hast und sie zu dir sprechen werden: »Warum kündigt uns der Herr all dies große Unheil an? Was ist die Missetat und Sünde, womit wir wider den Herrn, unsern Gott, gesündigt haben?«, 11so sollst du ihnen sagen: Weil eure Väter mich verlassen haben, spricht der Herr, und andern Göttern nachgelaufen sind, ihnen gedient und sie angebetet, mich aber verlassen und mein Gesetz nicht gehalten haben, 12ihr aber noch ärger tut als eure Väter; denn siehe, ein jeder lebt nach seinem verstockten und bösen Herzen, sodass er mir nicht gehorcht. 13Darum will ich euch aus diesem Lande verstoßen in ein Land, von dem weder ihr noch eure Väter gewusst haben. Dort sollt ihr andern Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch keine Gnade mehr erweisen will. (Jer 16,1-13)

5. Die Last der Botschaft und die Last des Botschafter

1. Die belastende Botschaft

Sie sollen an bösen Krankheiten sterben und nicht beklagt noch begraben werden, sondern sollen Dung werden auf dem Acker. Durch Schwert und Hunger sollen sie umkommen, und ihre Leichname sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren des Feldes zum Fraße werden. (Jer 16,4)

Und ich hörte eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Geht hin und gießt aus die sieben Schalen des Zornes Gottes auf die Erde! Und der erste ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde; und es entstand ein böses und schlimmes Geschwür an den Menschen, die das Zeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten. (Offb 16,1-2)

2. Die Begründung für die belastende Botschaft

Und wenn du das alles diesem Volk gesagt hast und sie zu dir sprechen werden: »Warum kündigt uns der Herr all dies große Unheil an? Was ist die Missetat und Sünde, womit wir wider den Herrn, unsern Gott, gesündigt haben?«, so sollst du ihnen sagen: Weil eure Väter mich verlassen haben, spricht der Herr, und andern Göttern nachgelaufen sind, ihnen gedient und sie angebetet, mich aber verlassen und mein Gesetz nicht gehalten haben, ihr aber noch ärger tut als eure Väter; denn siehe, ein jeder lebt nach seinem verstockten und bösen Herzen, sodass er mir nicht gehorcht. Darum will ich euch aus diesem Lande verstoßen in ein Land, von dem weder ihr noch eure Väter gewusst haben. (Jer 16,10-13)

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. (Joh 3,36)

3. Die finale Last: das Leben unter fremden Göttern ohne Gnade

Dort sollt ihr andern Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch keine Gnade mehr erweisen will. (Jer 16,13)

Als er nun all das Seine verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm. Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! (Lk 15,14-17)

4. Die persönliche Last des Botschafter

Du sollst dir keine Frau nehmen und weder Söhne noch Töchter zeugen an diesem Ort. (Jer 16,2)

Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden. (Mt 16,24-25)

5. Die soziale Last des Botschafters

So spricht der Herr: Du sollst in kein Trauerhaus gehen, weder um zu klagen noch um zu trösten. (Jer 16,5)

Ihr werdet aber verraten werden von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden; und man wird einige von euch töten. Und ihr werdet gehasst sein von jedermann um meines Namens willen. Und kein Haar von eurem Haupt soll verloren gehen. Seid standhaft und ihr werdet euer Leben gewinnen. (Lk 21,16-19)